

DVF-Dialogforum 25.09.2024

Von der Idee bis zur Umsetzung: Was brauchen wir, um Innovationen im Schienenverkehr voranzubringen?

Redevorschlag Heike van Hoorn (10 Minuten Redezeit)

Sehr geehrter Herr Senator Dr. Tjarks, liebe Gäste auf dem Podium, meine Damen und Herren,

ich darf Sie herzlich zum DVF-Dialogforum Schienenverkehr auf der InnoTrans begrüßen.

Wir wollen heute darüber sprechen, was es braucht, um Innovationen im Schienenverkehr voranzubringen. Diese Frage ist trotz der 226 Weltneuheiten, die in den Hallen um uns herum präsentiert werden, nur scheinbar überflüssig.

Es ist wahr: Die Schienenindustrie, immerhin zwei Jahrhunderte alt, zeichnet sich durch eine beachtliche und beständige Innovationskraft aus. So fahren wir heute ganz selbstverständlich mit Hochgeschwindigkeitszügen und nutzen W-Lan im ICE.

Andererseits wissen wir aber auch, dass es viele Innovationen sehr schwer haben, in die breite Anwendung zu kommen. Das liegt einerseits an politischen, rechtlichen und investiven Rahmenbedingungen. Es liegt aber andererseits oft auch am Mindset, weil das Gewohnte in Frage gestellt wird, etwa durch die Vorstellung von fahrerlosen, rein digital gesteuerten Zügen.

Ich habe mal zum Spaß in der Kinderbuchsektion nach Eisenbahnbüchern geschaut. Sie werden sich wundern, wie fröhlich da im Jahr 2024 noch die alte Dampflok qualmt.

Wir müssen die Innovation und die Tradition zusammenbringen, damit die Schiene zum Verkehrsmittel des 21. Jahrhunderts werden kann, nachdem wir bemerkt haben, dass wir mit der ausschließlichen Fokussierung auf die individuelle Mobilität an Grenzen stoßen.

Dabei, meine Damen und Herren, stehen wir vor vielfältigen Aufgaben:

- Wir wollen die Klimaziele erfüllen
- Wirtschaftssektoren transformieren,

- Digitalisierungsdefizite beheben,
- Den Sanierungsstau in der Infrastruktur auflösen.

Und die Herausforderungen steigen exponentiell, je länger wir ihre Bewältigung aufschieben.

Ich will vier Stichworte nennen, an denen wir ansetzen müssen:

Erstes Stichwort „Innovationsspielräume schaffen“

Wir müssen Innovation honorieren. Dafür müssen in Ausschreibungen und Vergaben überhaupt erst Spielräume geschaffen werden, damit nicht das kurzfristig billigste Projekt realisiert wird, sondern innovative und nachhaltige Faktoren gewichtet werden können.

Nur so wird dann das über den gesamten Lebenszyklus nachhaltig beste Projekt realisiert.

Zweites Stichwort „Zukunftstechnologien ernst nehmen“:

Künstliche Intelligenz muss auch bei der Schiene nutzbar werden: Der europäische Rahmen für KI muss – unter der Prämisse des Schutzes von Daten und geistigem Eigentum – Innovationen fördern und Forschung und Entwicklung digitaler Technologien privilegieren. Wo Regulierung unverzichtbar ist, muss sie unbürokratisch sein, in anderen Fällen muss auf Selbstregulierung gesetzt werden.

Ebenso muss die Digitalisierung der Schiene nachhaltig in die Umsetzung kommen:

Automatisierung (ATO), die Digitale Automatische Kupplung (DAK), energieeffiziente Steuerung, digitale Zwillinge, verkehrsträgerübergreifende Plattformen sind marktreif und feste Bestandteile der Strategie für eine starke Schiene.

Dazu muss aber Planungssicherheit für die Einführung dieser Systeme gegeben und der investive Hochlauf gesichert sein. Dies gilt auch für den flächendeckenden Hochlauf der Europäischen Zuggleit- und Sicherungstechnik (ERTMS).

Nicht zielführend ist die Debatte in Deutschland, die Einführung digitaler Stellwerke zeitlich zu strecken.

Die Elektrifizierung von Bahnstrecken ist ein wichtiger Hebel auf dem Weg zu einer nachhaltigen Mobilität und muss zügiger vorangetrieben werden. Gleichzeitig müssen alternative Antriebstechnologien im Schienenverkehr Eingang finden, um diesen noch effizienter und

nachhaltiger zu machen - auch im Sinne einer vollkommenen Dekarbonisierung.

Drittes Stichwort „Verlässlichkeit schaffen“

Die Transformation des Mobilitätssektors erfordert mehr und verlässlichere Investitionen in den Schienenverkehr. Es ist schlichtweg kein gutes Wirtschaften möglich, wenn Projekte jedes Jahr aufs Neue in Frage gestellt werden.

Die laufenden Haushaltsverhandlungen in Deutschland machen einmal mehr deutlich, dass die kameralistische Haushaltsführung nicht die notwendige Planungssicherheit mit sich bringt, die Zukunftsinvestitionen in Infrastruktur oder Forschung und Entwicklung benötigen.

Reformen in Richtung Fonds, Sondervermögen, Finanzierungsvereinbarungen werden dringend benötigt. Auch die Planungsbeschleunigung müssen wir mit mehr Mut angehen. Wir wissen dank der vielen Expertenkommissionen, wie es gehen kann.

Viertes Stichwort: „europäischen Rahmen schaffen“

Ohne Europa geht es nicht. Die vorgesehenen Finanzmittel im Rahmen der mehrjährigen EU-Finanzplanung und der Connecting Europe Facility (CEF) müssen ebenso wie die nationalen Mittel erhöht und dringend durch eine nationale Förderung flankiert werden.

Die Prozesse bis zur breiten Anwendung von Innovationen sind jedoch immer noch sehr national ausgerichtet und sperrig. Der einheitliche europäische Eisenbahnraum kommt nur schleppend voran. Es gilt, die einheitliche europäische Zulassung zu stärken, Vorgänge zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Packen wir also den Stier bei seinen – quasi – vier Hörnern: Bringen wir mehr und verlässliche Investitionen in den Schienenbereich und nutzen wir die Innovationskraft der Branche.

Ich kann Ihnen versichern: Der Schienensektor, die Planungs- und Baubranche sowie die Industrie stehen bereit, um sich gemeinsam mit der Politik aktiv einzubringen und partnerschaftlich für mehr Effizienz zusammenzuarbeiten. Denn Lösungskonzepte für diese Herausforderungen sind vorhanden, sie sind marktreif und sollten in der

Praxis nicht nur an Pilotprojekten getestet, sondern standardisiert eingesetzt werden.

Deutschland ist weltweit angesehen für seine Ingenieurleistungen:

- Automatisierte Systeme deutscher Hersteller sind in den internationalen Metropolen das Rückgrat des öffentlichen Personenverkehrs.
- Bahnstrecken werden im Ausland von deutschen Unternehmen schlüsselfertig und termintreu geplant, gebaut und betrieben.
- In den digitalen Wertschöpfungsketten rund um Mobilität und Logistik überzeugen deutsche Unternehmen bis hin zur Marktführerschaft.
- Alternative Antriebe sind auch im Schienenbereich auf dem Weg zur Selbstverständlichkeit.

Ich kann aus der eigenen täglichen Erfahrung sagen: Wir sind gut in Deutschland, wenn wir alle an einem Strang ziehen. Daran entscheidet sich, ob wir innerhalb von neun Monaten ein LNG-Terminal bauen oder ob für die dringend benötigte Erweiterung einer grenzüberschreitenden Schienenstrecke wie Dresden-Prag nach ersten Planideen 2007 immer noch offen ist, wann das Genehmigungsverfahren starten kann.

Meine Damen und Herren,

uns geht es heute darum, innovative Wege aufzuzeigen und zu reflektieren, wie wir Deutschland und Europa in Bewegung bringen. Mit mehr Tempo, einer hohen Verlässlichkeit der Politik und Spielraum für Innovation.

Sie sind herzlich eingeladen, über das Tool Slido mitzudiskutieren und sich mit Fragen einzubringen.

Ich übergebe jetzt an unsere Moderatorin **Susanne Landwehr** von der DVZ, die Ihnen nun das Podium vorstellen wird.

Herzlichen Dank.